

JESUS ALS LEIBLICHER MENSCH

Der Leib ermöglicht uns, uns in Gottes Welt zu regen und seinen Willen zu tun. Jesus hat es vorgelebt.

Mit unserem menschlichen Verstand lässt sich Jesus Christus nur eingeschränkt erfassen. Jesus war, als er auf dieser Erde lebte und handelte, zu hundert Prozent Mensch, so wie wir, mit allen körperlichen Herausforderungen des Lebens. Und doch gleichzeitig hundert Prozent Gott. Diese göttliche Rechnung zeigt uns, dass wir Jesus, sein Leben als Gott und Mensch, mit dem Herzen und im Glauben erfassen müssen, denn für unseren Verstand geht dies nicht auf. Der Liederdichter Johann L. K. Allendorf bringt es in einem Weihnachtslied auf den Punkt: «Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!»

Es gilt zu beachten, dass die Bibel fast durchgehend vom hebräischen Denken geprägt ist. Dieses kennt keine Trennung von Leib und Seele, im Gegensatz zum griechischen Denken. Das griechische Denken hat jedoch die Kirche in ihrer Geschichte stärker geprägt als das hebräische Denken. Gott wird also in Jesus selbst leibhaftiger Mensch.

Wahrer Gott – und nicht weniger Mensch als wir

Bereits im Jahr 325 hielt die frühe Kirche im Glaubensbekenntnis von Nicäa fest, dass Jesus Christus «wahrer Gott vom wahren Gott» ist. Sein Menschsein wird im Bekenntnis auch erwähnt, aber längst nicht so betont.

Tatsächlich war Jesus keine Spur weniger menschlich, als wir es sind. Das Johannesevangelium nimmt uns mit hinein in dieses Geheimnis: Am Anfang war das Wort, *der Logos*, bei Gott.¹ Weiter steht im 14. Vers: «Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns», wörtlich: «schlug sein Zelt unter uns auf». Im Hebräerbrief heisst es: «Jesus ist ja nicht ein Hoherpriester, der uns in unserer Schwachheit nicht verstehen könnte. Vielmehr war er – genau wie wir – Versuchungen aller Art ausgesetzt ...»²

Die Jahre vor dem öffentlichen Wirken

Wir möchten die menschliche Seite von Jesus anhand der Bibel etwas näher betrachten. In den Evangelien stehen die letzten der etwa 33 Jahre seines irdischen Lebens im Vordergrund. Geboren wurde er wie andere Kinder – doch empfangen hatte ihn seine Mutter Maria vom Heiligen Geist.



Jesus isst mit seinen Jüngern.

Wir haben nach den Berichten über seine Geburt und die Flucht nach Ägypten die Auskunft, dass Jesus danach in Nazareth lebte. Es folgt ein kurzer Bericht über seine Gespräche mit Schriftgelehrten im Tempel im Alter von zwölf Jahren.

Von den Kinder- und Jugendjahren Jesu wissen wir fast nichts. Er wuchs wie andere Kinder seiner Zeit auf, in einer Handwerkerfamilie mit Eltern und Geschwistern. Wahrscheinlich lernte er den Beruf seines irdischen Vaters Josef, der Zimmermann war.

Es ist anzunehmen, dass Jesus in seinem Zuhause alle menschlichen Freuden, Nöte, Schmerzen und Herausforderungen des Lebens kennenlernte. Mit dreissig Jahren begann er sein öffentliches Wirken. Davon haben wir ausführlichere Berichte in der Bibel; einige Beispiele wollen wir betrachten:

In der Wüste und mitten im Volk

Nach seiner Taufe fastete Jesus vierzig Tage und Nächte lang; deshalb hatte er starken Hunger. Diesen Zustand wollte der Teufel ausnützen, um ihn zu verführen. Jesus widerstand dieser Versuchung mit dem Satz, der für alle Menschen gilt, einem Zitat von Mose: «Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.»³

Jesus predigte nicht nur in der Öffentlichkeit, er nahm auch am gesellschaftlichen Leben teil. So liess er sich zu einer Hochzeit in Kana einladen – und verwandelte zum grössten Erstaunen der Gesellschaft Wasser in köstlichen Wein.⁴ Warum Jesus bei diesem Fest mehrere hundert Liter Wein machte, obwohl viele Hochzeitsgäste wahrscheinlich ihre «Promillegrenze» bereits überschritten hatten, bleibt uns verborgen. Wie Jesus um die menschlichen Bedürfnisse seiner Zuhörer besorgt war, sehen wir bei der Speisung der Fünftausend.⁵

Viele biblische Berichte zeigen uns das Herz Jesu. Er fühlte mit seinen Mitmenschen. Er begegnete im Sturm den Ängsten seiner Jünger, hatte Erbarmen mit der Frau am Jakobsbrunnen und half der Ehebrecherin zurecht.⁶ Jesus hörte den Ruf des blinden Bartimäus, als dieser

schrie: «Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!»⁷ Auch die Kinder lagen ihm am Herzen, deshalb sagte er zu seinen Jüngern: «Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Himmelreich.»⁸

Starke Emotionen, fester Fokus

Jesu Menschsein wird auch bei weiteren Lebenssituationen deutlich. Johannes schreibt im Zusammenhang mit dem Tod von Lazarus: «Jesu Augen füllten sich mit Tränen.»⁹ Wir lesen auch von anderen, heftigen Emotionen von Jesus: Als er die Geldwechsler im Tempel bei ihrem Treiben beobachtete, gab er alle Zurückhaltung auf. «Da machte er sich aus Stricken eine Peitsche und trieb sie alle mit ihren Schafen und Rindern aus dem Tempelbezirk hinaus.»¹⁰

Seine Verhaftung in Jerusalem sah Jesus voraus. Wir erahnen etwas von den inneren Kämpfen (Einsamkeit und Gottverlassenheit), die Jesus durchmachte, als er zu seinen Jüngern sagte: «Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!»¹¹

Ihm können wir vertrauen

Weil Jesus auf der Erde nicht nur Gott, sondern auch ganz Mensch war, wie du und ich, können wir ihm unser ganzes Leben anvertrauen. Er versteht uns und kennt unsere Herausforderungen, die wir im Leben haben.

Wir können erleben, was Paulus erfahren hat: «Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Denn er ist ein Vater, der sich erbarmt, und ein Gott, der auf jede erdenkliche Weise tröstet und ermutigt.»¹² Jesus hat all unsere menschlichen Gefühlswelten durchlebt und kann uns deshalb auch in jeder Lebenslage als der gute Hirte zur Seite stehen.

**Darum hat Christus, als er in die Welt kam, gesagt:
«Opfer und Gaben willst du nicht;
stattdessen hast du mir einen Leib gegeben.
Da habe ich gesagt: Hier bin ich!
Ich weiss, dass in der Schrift von mir die Rede ist,
und bin gekommen, um deinen Willen, o Gott, zu tun.»**

Hebräer 10,5-7



Markus Burkhardt
Pfarrer EGW in Wangen an der Aare

¹ Johannes 1,1. Alle biblischen Textzitate sind der NGÜ entnommen. ² Hebräer 4,15 ³ Matthäus 4,4 ⁴ Johannes 2,9 ⁵ Matthäus 14,13ff ⁶ Lukas 8, 22-24; Johannes 4; Johannes 8 ⁷ Markus 10,47 ⁸ Matthäus 19,14 ⁹ Johannes 11, 35 ¹⁰ Johannes 2,15 ¹¹ Matthäus 26,38 ¹² 2. Korinther 1,3